Wetter: 8° bis 16°
Überwiegend bewölkt und regnerisch

Engagiert
Nobelpreisträgerin Shirin Ebadi im Interview ▶ **Seite 19**

Ausgezeichnet
Rolf-Dieter Krause erhält Karlsmedaille ▶ **Seite 10**

Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Freitag, 19. Mai 2017 · 73. Jahrgang · Nummer 116 **www.an-online.de** **1,60 Euro**

A 4: 52 Helfer kümmern sich um Stauopfer

Aachen/Würselen. Die Aufräumarbeiten auf der Autobahn 4 am Mittwochabend dauerten noch bis 23.30 Uhr. Dann erst konnte die Sperrung aufgehoben werden. Wegen eines brennenden Autos auf dem Standstreifen und ausgelaufenen Flüssigkeiten war es auf der A 4, der A 44, der A 544 sowie sämtlichen Umgehungsstraßen zu langen Staus gekommen. 52 Einsatzkräfte der Malteser und der Johanniter versorgten die bei Temperaturen um 27 Grad im Stau Wartenden mit Getränken. Das hatte der Einsatzleiter der Feuerwehr veranlasst, nachdem einige Autofahrer kollabiert waren. Ins Krankenhaus kam aber niemand. (nel)

Eishockey-WM: Deutschland unterliegt Kanada

Köln. Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft ist bei der Heim-WM im Viertelfinale knapp gescheitert. Gegen Titelverteidiger Kanada verlor Deutschland gestern in Köln mit 1:2 (0:1, 0:1, 1:0) und verpasste ein WM-Märchen wie beim Halbfinaleinzug 2010. Ein spätes Unterzahltor von Yannic Seidenberg (54. Minute) war zu wenig. Vor 16 653 Zuschauern schossen Mark Scheifele (18.) und Jeff Skinner (39.) den 26-maligen Weltmeister in die Vorschlussrunde. Dort trifft Kanada am Samstag auf Russland. Die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes beendet die WM in Köln und Paris als Achter. (dpa) ▶ **Sport**

Grenzen in der Region sind kaum bewacht

Die Hälfte der Stellen bei der Aachener Bundespolizei ist nicht besetzt. Eine Polizei-Gewerkschaft ist um die **Sicherheit in Nordrhein-Westfalen besorgt**.

VON NELE DOHMEN

Aachen. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) schlägt Alarm: Die Bundespolizei kann wegen massiven Personalmangels die Grenze im Westen kaum noch sichern. Bei der Inspektion Aachen ist etwa die Hälfte der 290 Stellen unbesetzt. Die Beamten wären eigentlich für die Sicherung von 204 Kilometern Grenze in der Aachener Region, entlang des Kreises Heinsberg und des Kreises Euskirchen zuständig; doch im Alltag reicht das Personal in Aachen an vielen Tagen nur noch aus, um den Innendienst zu besetzen, wie Recherchen unserer Zeitung schon im Frühjahr 2016 ergeben hatten.

Autodiebstahl und Waffenhandel

„Wir sind völlig unterrepräsentiert an der Grenze. Das öffnet der Kriminalität Tür und Tor“, sagt GdP-Vorstandsmitglied Arnd Krummen. Seit 2015 sind zudem die Einsätze der Bundespolizei stark gestiegen: mehr illegale Zuwanderung, gestiegene Terrorgefahr, mehr Flugverkehr und auch mehr Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber. Die jeweiligen Brennpunkte würden kurzfristig mit zusätzlichem Personal versorgt, das dann an anderer Stelle fehle, sagt Krummen.

Krummen ist sicher, dass zum Beispiel Einbrecherbanden genau über die mangelnde polizeiliche Präsenz Bescheid wüssten. „Als wir nach den Terroranschlägen in Belgien und Frankreich die Grenzkontrollen verstärkt haben, ist die Zahl der Einbrüche stark zurückgegangen“, sagt Krummen.

Der Zuständigkeitsbereich der unterbesetzten Inspektion Aachen ist groß. Autodiebstähle und Waffenhandel florierten in der Region, sagt Krummen. Und auch an den 44 Bahnhöfen fehle es an Bundespolizisten. Hinzu komme die Überalterung der Aachener Dienststelle, viele Beamte stünden kurz vor der Pension. Die Bundesregierung will bis 2020 rund 7000 neue Stellen bei der Bundespolizei schaffen. Laut Krummen müssten aber nicht nur die fehlenden Stellen besetzt, sondern zusätzliche geschaffen werden. Außerdem sorge der dauerhafte Abzug von Beamten trotz entschärfter Lage an der deutsch-österreichischen Grenze für ein Ungleichgewicht in der gesamten Bundespolizei.

Die nordrhein-westfälische Bundespolizei schätzt die Lage anders ein. Es sei normal, Personal nach Bedarf von Standorten abzuziehen, sagt Sprecher Jens Flören. Ein Sicherheitsmangel bestehe in Aachen nicht. Und: „Wir sprechen hier von einer Schengen-Binnengrenze. Stationäre Kontrollen sind gar nicht vorgesehen“, sagt Flören. Die fordert die GdP aber auch gar nicht. Notwendig seien aber zumindest regelmäßige stichprobenartige Kontrollen.

Großes Interesse am kleinen Elektrobus: Zahlreiche Besucher aus Wirtschaft und Wissenschaft wohnten gestern der Präsentation des „e.GO Movers“ in Aachen bei. Foto: Michael Jaspers

Der Bus von morgen kommt aus Aachen

Der **„e.GO Mover“** schlägt ein neues Kapitel der E-Mobilität auf

VON ANGELA DELONGE

Aachen. Vom RWTH Aachen Campus rollt das nächste Auto der Zukunft: der „e.GO Mover”, ein elektrobetriebener Kleinbus, der in der höchsten Automatisierungsstufe autonom fahren können soll.

Der viereinhalb Meter lange und zweieinhalb Meter hohe Bus wurde gestern vom Vorstandsvorsitzenden der Aachener e.GO Mobile AG, Prof. Günther Schuh, im Rahmen des Aachener Werkzeugmaschinenkolloquiums und der Eröffnung des neuen Gebäudes des RWTH-Clusters Produktionstechnik vor rund 1000 Fachleuten aus Wirtschaft und Wissenschaft der Öffentlichkeit vorgestellt und absolvierte seine Jungfernfahrt mit vier Personen plus Fahrer.

Das 150 Kilowatt starke, kompakte Antriebssystem des kleinen „Superbusses“, der laut Schuh „kürzer als ein Passat“ ist, kommt vom drittgrößten deutschen Autozulieferer ZF aus Friedrichshafen. „Diese neueste Antriebstechnologie ist das Herzstück der künstlichen Intelligenz, die fürs autonome Fahren notwendig ist“, sagte Schuh. Für das „Denken“ im „e.GO Mover” haben sich die Aachener den kalifornischen Chiphersteller Nvidia ins Boot geholt. Er liefert den Prozessor, der im Bereich autonomes Fahren zurzeit den Ton angibt. Für die Kooperation zwischen ZF und der e.GO Mobile AG wurde die e.GO Moove GmbH gegründet.

„Wir waren einfach begeistert von der Geschwindigkeit, die die Aachener vorgelegt haben“, sagte Torsten Gollewski von der ZF-Entwicklungsabteilung. Die Entwicklung des „e.GO Mover“ dauerte nur ein Jahr. Beide Partner betonten, dass man mit dem „e.GO Mover“ die urbane Mobilität neu definieren wolle. ▶ **Seite 9**

Bundeswehr-Uni im Fokus

Bericht: Hinweise auf **rechtes Netzwerk** in München

München. An der Bundeswehr-Universität in München gibt es womöglich seit Jahren ein rechtsextremes Netzwerk. Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet mit Verweis auf eigene Recherchen, es gebe zahlreiche Verbindungen zwischen Studenten und Absolventen der Universität zur rechtsextremen sogenannten Identitären Verbindung, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird.

Unter Berufung auf den Verteidigungsausschuss des Bundestages heißt es weiter, derzeit überprüfe der Militärische Abschirmdienst vier Studenten der Bundeswehr-Universität wegen des Verdachts auf Rechtsextremismus.

Der Nachrichtendienst muss unter anderem ermitteln, ob die Studenten auch Kontakt hatten zum terrorverdächtigen Oberleutnant Franco A. oder zu seinem mutmaßlichen Komplizen Maximilian T., der an der Bundeswehr-Universität studierte. Die beiden Soldaten werden verdächtigt, einen Anschlag geplant zu haben. Diesen hatten sie offenbar Flüchtlingen in die Schuhe schieben wollen. (afp)

Groschek Favorit für den Vorsitz der NRW-SPD

Düsseldorf. Der bisherige Verkehrsminister Michael Groschek soll Landesvorsitzender der NRW-SPD werden. Darauf haben sich offenbar die Bezirkschefs der Landespartei verständigt, wie gestern bekanntwurde. Als neue Generalsekretärin der NRW-SPD soll nach Informationen der „Nachrichten“ die bisherige Landesministerin Svenja Schulze fungieren. Für das Amt war offenbar auch Daniela Jansen im Gespräch, die in ihrem Aachener Wahlkreis Armin Laschet unterlag. (jon) ▶ **Seite drei**

Studie: Ostdeutsche besonders anfällig für rechte Parolen

Analyse zeigt, dass sich das gehäufte Auftreten fremdenfeindlicher Einstellungen **in den neuen Bundesländern manifestiert hat**

Berlin. Als Anfang der 90er Jahre im Osten Asylbewerberheime in Brand gesteckt wurden und ein rassistischer Mob erschreckende Schlagzeilen machte, gab es viele Erklärungsversuche für die Gewaltausbrüche. Hatten Ostdeutsche Angst vor dem Fremden, waren sie überfordert mit der Einheit, wollten sie die DDR wiederhaben, waren sie enttäuscht?

Seit dem Flüchtlingszuzug 2015 wurden wieder gerade im Osten verstärkt deren Unterkünfte angegriffen und die Neuankömmlinge

„Pegida“-Demo im Oktober 2016 in Dresden. Foto: dpa

fremdenfeindlich beleidigt. „Pegida“ machte sich breit. Die AfD machte lautstark Stimmung gegen Flüchtlinge. Nach mehr als 25 Jahren deutscher Einheit heißt es nun in einer gestern vorgestellten Studie zu Ursachen des Rechtsextremismus in Ostdeutschland: Das gehäufte Auftreten rechtsextremer oder fremdenfeindlicher Einstellungen hat sich manifestiert.

„Es gibt neue Aktionsformen“, sagt einer der Autoren, Danny Michelsen, zu der Entwicklung seit den 90er Jahren. Ein Beispiel seien sogenannte Bürgerwehren. Eine feindliche Haltung gegen Asylbewerber hätten nicht nur gut organisierte Rechte, der Prozess habe sich „verbürgerlicht“.

Iris Gleicke, Ostbeauftragte der Bundesregierung, nennt die Zunahme des Rechtsextremismus bestürzend und warnt vor der Gefahr für den sozialen Frieden. Die SPD-Politikerin gab die Analyse in Auftrag. Nach ihren Angaben wird die Hälfte der rechtsextremen Straftaten im Osten verübt, wo aber nur 19 Prozent der Deutschen leben. Gleicke und die Verfasser unterstreichen, Rechtsextremismus gebe es auch in den alten Ländern. „Pauschalurteile sind völlig fehl am Platze“, sagt die Ostbeauftragte. (dpa) ▶ **Seite 2**

IM LOKALTEIL

▶ **Parkhaus Klinikum: So wird die Fassade**

Der Architekten-Wettbewerb um die Gestaltung der Fassade des neuen großen Parkhauses am Klinikum ist entschieden. Eine Lamellenfassade in verschiedenen Grüntönen soll sich in die Landschaft einfügen. Der Bau soll nach Fertigstellung Platz für 1350 Autos bieten.

▶ **Wahlausschuss: Fragen zur Zustellung**

▶ **Vorplatzpläne für Moschee**

HEUTE MIT

prisma Wochenmagazin zur Zeitung

KURZ NOTIERT

Deutsche Bank bittet Ex-Manager zur Kasse

Frankfurt/Main. Die Deutsche Bank will ihre Ex-Manager für die Skandale der vergangenen Jahre bezahlen lassen. Der Aufsichtsrat setze sich „seit längerer Zeit auch sehr detailliert und umfassend mit der Frage auseinander, ob den seinerzeit amtierenden Vorstandsmitgliedern eine persönliche oder kollektive Verantwortung für Fehler der Vergangenheit zukommt“, sagte Aufsichtsratschef Paul Achleitner gestern bei der Hauptversammlung. (afp) ▶ **Seite 7**

DER, DIE, DAS

Eine **Kontaktanzeige** für Schnecke Jeremy

Ein Wissenschaftler der englischen Universität Nottingham hat für eine Schnecke mit linksgedrehtem Schneckenhaus eine Kontaktanzeige aufgegeben. Trotz eigenem Twitter-Konto gestalte sich die Suche nach einer Partnerin für die Schnecke Jeremy allerdings äußerst schwierig. Schließlich hat nur eine von einer Million Schnecken ein nach links gedrehtes Schneckenhaus. Jeremy kann sich aber nicht einfach mit einer normalen Schnecke paaren. Zwar wurde Jeremy schon mit zwei weiteren linksausgerichteten Schnecken zusammengebracht, diese paarten sich aber lieber untereinander.

KONTAKT

Zeitungsverlag Aachen GmbH
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Aboservice/Zustellung:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 701
Fax: 02 41 / 51 01 - 790
Anzeigenberatung:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 700
Fax: 02 41 / 51 01 - 790
Redaktion:
Telefon: 02 41 / 51 01 - 310
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Fax : 02 41 / 51 01 - 360
Verlag (Zentrale):
Telefon: 02 41 / 51 01 - 0
E-Mail:
servicecenter@zeitungsverlag-aachen.de
AN im Internet:
an-online.de